Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Monographie über Don Juan ist in Aussicht gestellt. Wir sehen derselben mit Freude entgegen, wollen aber den Wunsch nicht unterdrücken, daß wenigstens bis zum Tode Oraniens der Verf. sich doch noch entschließen möge, sein Werk weiter zu führen. Denn wie nothwendig gerade neben Motley seine Erzählung ist, davon hat uns dieser Band wiederum überzeugt.

Eine holländische Darstellung dieser selben Geschichte glauben wir bei dieser Gelegenheit noch erwähnen zu dürfen; es ist ein Buch, das den Vergleich mit Juste nicht zu scheuen hat, wenn auch Anlage und Charakter ganz verschieden sind. Wir meinen die Arbeit van Vlotens, Nederlands Opstand tegen Spanje, deren frühere Theile 1856 und 1858 erschienen, dessen letzter Band (1866) die Jahre 1575—1577 umfaßt. Diese Geschichte steht offen auf dem Boden der holländischen Protestanten: seine Sympathie mit denselben hat Vl. nirgendwo verschwiegen, und indem er zur Charakteristik der Geschichte die Lieder der holländischen Patrioten selbst verwerthet, gibt er seiner Erzählung ein sehr lebendiges Colorit. Mit Juste verglichen ist Vl. weit populärer, weit mehr erfüllt von der Gesinnung seiner Landsleute und Glaubensgenossen. Der Geist des niederländischen Aufstandes selbst lebt in ihm fort und kommt bei ihm zu ungemäßigtem energischem Ausdruck. Man muß bedauern, daß außerhalb Hollands dieses Buch wenig Verbreitung gefunden und, da es in holländischer Sprache geschrieben, auch nicht gerade viel Aussicht auf einen größeren Leserkreis haben kann. W. M.

Gachard, Correspondance de Marguerite d'Autriche, duchesse de Parme, avec Philippe II. Tome I (14 Août 1569—16 Novembre 1561). LXXVIII u. 598 pp. 4. Bruxelles 1867, Ch. Mucquardt.

Mit gerechtem Stolze darf Belgien sich rühmen, für die Erforschung seiner Landesgeschichte mehr zu thun als eines der anderen Länder unserer Zeit: an Unterstützung und Förderung großer historischer Arbeiten fehlt es dort nicht, und in dem Generalarchivar, Herrn Gachard, ist auch der Mann gefunden, der mit scharfem Auge und kundiger Hand die Arbeiten zu führen und zu den richtigen Aufgaben hinzuleiten versteht. Zahlreich sind schon die Beiträge, die für eine bessere Kunde des großen Freiheitskrieges der Niederlande unter seiner Direction ans Licht geschafft sind, und wie die heimische, so dankt auch die Geschichtsforschung der anderen Nationen vielfache Belehrung seinen unermüdlichen Bemühungen. Wiederum ist es

ihm gelungen, eine der historischen Quellen uns zu erschließen, die bisher sich uns versagt hatte: jener den spanischen Archiven entnommenen Correspondenz Philipps II mit seiner Regierung in den Niederlanden, von welcher schon vier Bände uns vorliegen, jenem vertraulicheren Briefwechsel zwischen Souverain und Minister, ist die eigentliche amtliche Correspondenz, die neben der anderen herging und die Basis für allen anderen Meinungsaustausch bildete, jetzt hinzugefügt worden. Diese Schriftstücke, in französischer Zunge verfaßt, waren 1794 nach Wien gebracht, sie hatten lange für verloren gegolten, jetzt sind sie wieder in Brüssel, und sie sind es, die Gachard vollständig bekannt zu machen gedenkt. Er beginnt mit der Correspondenz Margarethas von Parma, von welcher der erste Band uns zur Besprechung vorliegt. Man kann nicht sagen, daß wir hier viele Enthüllungen geheimer Vorgänge, verborgener Motive, verschlungener Cabinetspolitik zu erwarten hätten: das ist durchaus nicht der Charakter dieses Schriftwechsels. Es sind viel mehr die durch die Hand der officiellen Secretaire, durch die Debatten des Staatsrathes in Brüssel, das Consejo in Madrid hindurch gehenden amtlichen Mittheilungen, die uns vorgelegt werden. Alles mehr Private und Persönliche, alles Geheimere ist in jenen Schreiben Granvellas und Margarethas und Philipps zu suchen, die in Gachards Correspondance de Philippe II, in den Papiers d'etat du cardinal de Granvelle, in der Madrider Colleccion de documentos ineditos schon gedruckt sind: wer wirklichen Nutzen von diesem Buche haben will, muß alles das stets nebeneinander auf seinen Tisch legen; aber dann wird er dankbar sein für diese neue Spende der belgischen Liberalität. Ueber Manches fließt auch gerade hier ein neues Licht und deutlichere Kunde: in die großen finanziellen Schwierigkeiten, unter denen Philipps Regierung stöhnte, hat man hier erst einen rechten Einblick; auch was wir über die religiösen Zustände der Niederlande hier erfahren, ist weit genauer, als was wir bisher wußten (z. B. S. 42. 137. 251. 327. 536 u. s. w., ich hebe noch besonders die merkwürdige Aeußerung Margarethas auf S. 260 hervor). Reich ist auch der Gewinn für die englische Geschichte, und mancher Beitrag zu den dem Concile vorhergehenden Verhandlungen fällt hier ab (so S. 112. 171. 269. 345. 422 ff. u. a.); auch unsere deutsche Geschichte geht nicht leer aus. Wie man sich bemühte, einen Defensivbund der deutschen Staaten zusammenzubringen, ähnlich dem süddeutschen Landsberger Bund, tritt an manchen Stellen hervor

(S. 38. 140. 243. 346 u. ſ. w.): freilich, den weiteren Zuſammenhang aller dieſer Bemühungen, deren Frucht die katholiſche Liga zu werden beſtimmt war, zeigen erſt die Akten der ſpäteren Jahre. Nur das will ich denn hier noch berühren, was auf die ganze Haltung Philipps ein bezeichnendes Licht wirft und ihn doch von dem Vorwurfe des Wortbruches nahezu freiſprechen ſollte: jene ſpaniſchen Regimenter, die wider den Willen der Niederlande dort eine Zeitlang blieben und, wie die Tradition will, die niederländiſche Verfaſſung ſtürzen ſollten, ſie wurden dort zurückgehalten, einmal weil man ihrer in den ſchottiſch-franzöſiſch-engliſchen Wirren im Frühjahr 1560 zu bedürfen meinte, dann weil Philipp ſie im Oktober 1560 gegen die Hugenotten ins Feld zu ſtellen gedachte (vergl. beſ. S. 110 u. S. 290 und ſonſt vielfach). — Daß dieſe neue Edition die bewährten Vorzüge der früheren aufweiſt, bedarf kaum einer Bemerkung. Die Einleitung gibt über Margaretha die nöthigen Notizen; ſie erörtert beſonders die Projecte Philipps 1577 und 1581, die niederländiſche Regierung ihr wieder anzuvertrauen, alles mit genauer Angabe der beweiſenden Akten. Möchte die Correſpondenz Philibert Emmanuels, die uns in Ausſicht geſtellt iſt, nicht lange auf ſich warten laſſen und auch das ſchon alte Verſprechen, die Reiſejournale aus Karls und Philipps Zeit zu veröffentlichen, endlich eingelöſt werden. Das ſind noch weſentliche Lücken, auf deren Ergänzung wir nicht verzichten möchten. Ob es aber möglich iſt, derartige Aktenpublicationen in ſo unbeſchränktem Umfange, wie es hier geſchieht, über eine etwas größere Periode hin durchzuführen, das iſt eine Frage, die wir bei dieſer Gelegenheit nicht endgültig zu beantworten unternehmen. W. M.

Abrégé historique du règne d'Albert et Isabelle 1592—1602, avec une introduction et des Notes par Adrien Campan. (Publication de la société de l'histoire de Belgique.) 8. XXIV u. 125 pp. Bruxelles 1867.

Auf der Brüſſeler Bibliothek hat man ein kurzes Manuſcript gefunden, das die Geſchichte der Niederlande unter Erzherzog Albrecht erzählt, bei Farneſes Tod beginnend und bei der Belagerung von Oſtende 1602 abbrechend. Die Schriftzüge ſind die des ausgehenden ſiebzehnten Jahrhunderts, der Verfaſſer iſt unbekannt. Der Herausgeber, Herr Campan, hält dafür, wenn der Verf. nicht ein gleichzeitiger Zeuge ſei, ſo habe er doch die Zeitgenoſſen der von ihm erzählten Ereigniſſe gekannt: